

Artenreiche Wiesen

Artenreiche Wiesen sind ein Kulturrelikt und die verschwundenen Schönheiten des beginnenden 20. Jahrhunderts. Mit der Entwicklung von Kunstdünger im 19. Jahrhundert und dessen grossflächigen Ausbreitung in den damaligen Naturwiesen, sind landläufige Wiesenarten selten geworden. In den letzten Jahrzehnten haben intensivierete landwirtschaftliche Nutzungstechniken und rege Bauaktivität diesen Trend soweit verstärkt, dass diese artenreichen Blumenwiesen weitgehend verschwunden sind.

Die Entwicklung einer stabilen, artenreichen Wiese benötigt Jahrzehnte. Trotzdem soll das vorliegende Merkblatt zum Erstellen von blumenreichem Grün anregen und Mut machen. Viel einfacher, ökologisch sinnvoller und auch kostengünstiger als die Anlage eines einheitlich grünen Zierrasens ist die Ansaat einer Blumenwiese bzw. die Umwandlung eines bestehenden Rasens in eine Naturwiese.

Welcher Wiesentyp in Muri-Gümligen?

Das Gemeindegebiet von Muri-Gümligen liegt am Übergang vom Mittelland zu den Voralpen. Die Böden sind reiche Braunerden, auf denen durch regelmässige Mahd **Fettwiesen** entstehen würden. Diese Fettwiesen waren vor der Einführung von Kunstdünger artenreich und bunt. Sie enthielten die Futterpflanzen für verschiedenste Insektenarten und wurden jährlich ein- bis zweimal gemäht. Die grosse Insektenvielfalt dient wiederum verschiedensten Spinnen und Vögeln, aber auch Eidechsen als Nahrung. Dies ganz im Gegensatz zu den heutigen Futterwiesen, welche regelmässig mit wenigen ausgewählten Arten neu angesät, pro Jahr mehrfach gedüngt und gemäht werden.



Artenreiche Fettwiese

(Foto: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/Arrhenatheretum_250506.jpg)

Wie kann eine Blumenwiese erstellt werden?

In unseren Gärten nehmen Rasen oft grosse Flächen ein. Obwohl der Rasen ein anspruchsvoller und aufwändiger Grünbereich ist, wird er häufig auf Flächen angelegt, welche gar keine Nutzfunktion (Spielen, Liegen) erfüllen. Dafür gibt es ansprechende Alternativen.

Verschiedene Saatmischungen für artenreiche Wiesen sind inzwischen im Handel erhältlich. Damit kann im eigenen Garten einfach eine blumenreiche Wiese angelegt werden. Regelmässige Pflege (Mahd: Anzahl Schnitte und Schnittzeitpunkt nach Produktangabe; kein Dünger), keine "Nachkorrekturen" und etwas Geduld werden grosse Veränderungen der Wiesenfläche erleben lassen. Natürlich kann Abhilfe gegen zuviele Gräser, zuviel Rotklee, usw. geschaffen werden, aber die einfachste Methode liegt oft in der Kunst, sich zurückzuhalten. Nach einigen Jahren sind die anfänglichen Schwankungen in der Artenzusammensetzung vorbei und unsere Wiese ist bei gleichbleibender Pflege zu einer mehr oder weniger stabilen Pflanzengesellschaft zusammengewachsen.

Standortgerechter Wiesentyp

Rasen für intensiv genutzte Bereiche wie z.B. Spielflächen für Kinder werden zwei- bis dreimal pro Monat geschnitten. Wird auf intensive Mahd, Düngung und Herbizide verzichtet, erscheinen bald Gänseblümchen, Ehrenpreis und Günsel im Einheitsgrün. An schattigen Stellen siedeln sich Moose an.



Blumenrasen für extensiv genutzte Bereiche sind dort sinnvoll, wo die Rasenfläche nur ab und zu als Liegewiese genutzt wird. Je nach Wunsch wird der Blumenrasen fünf- bis zehnmal pro Saison gemäht. Je nach Schnitthöhe und -häufigkeit überleben unterschiedliche Blumen im Blumenrasen.



Blumenwiese für ungenutzte Bereiche werden mit artenreichen und buntblühenden Samenmischungen angesät. Je magerer und trockener der Boden ist, desto artenreicher wird sich die Wiese entwickeln. Sie muss nur ein- bis zweimal pro Jahr z.B. mit der Sense geschnitten werden. Die Entwicklung einer stabilen artenreichen Blumenwiese dauert Jahre; kleereiche Jugendstadien sind die Regel.



	Zierrasen	Blumenrasen	Blumenwiese	Magerwiese trocken
Artenreichtum	-	+	+++	++++
Ökologischer Wert	-	+	+++	++++
Schnittzeitpunkt (ab)	variabel	1. Mai	15. Juni	15. Juli
Schnitthäufigkeit (pro Jahr)	variabel	4 - 8	2 - 4	1 - 2
Düngung	ja	nein	nein	nein
Trittempfindlichkeit	nein	nein	+/-	ja

Was gilt es weiter zu bedenken?

Ob eine Wiesenfläche das Richtige ist, hängt in erster Linie von der späteren Nutzung ab. Es macht keinen Sinn, eine Blumenwiese anzulegen, wo Kinder intensiv spielen. In solchen Fällen können in Randzonen Wiesenblumen angesät werden. Wo hingegen nur hin und wieder eine Nutzung stattfindet, können Rasenpfade und kleine Plätze in die Wiese gemäht werden.

Anlegen einer Blumenwiese

Sonnige, nährstoffarme, leicht humusierte Standorte bringen die grösste Artenvielfalt. Vor jeder Neuansaat muss der alte Bewuchs restlos beseitigt werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten: umgraben, abschälen, hacken, pflügen, fräsen, Oberbodenabtrag oder -auftrag. Bei einer Modellierung der Wiesenfläche darf das Material nicht verdichtet werden. Erdarbeiten sind nur bei trockener Witterung auszuführen. Anschliessend soll die Fläche zwei bis drei Wochen ruhen.

Dann wird der Boden mit einer Fräse verfeinert und anschliessend mit einem Kräuel oder Rechen planiert. Dabei werden Steine und Wurzelreste entfernt. Wieder ruht die Fläche für zwei Wochen. Für Rasensaat wird die Oberfläche sehr fein planiert, für eine Wiese etwas weniger.

Billige Samenmischungen enthalten viel einjährige Ackerbegleitpflanzen. Im ersten Jahr blühen der Klatschmohn und die Kornblume, im zweiten bleiben dann nur noch Gräser und hartnäckige Unkräuter. Eine (teurere) Mischung mit einheimischen Wiesenblumen blüht zwar erst nach einer Überwinterung, bringt aber bereits im zweiten Jahr typische Wiesenblumen wie Wiesen-Salbei, Margerite oder Wiesen-Bocksbart hervor.

Die Samenmischung wird ab April bis Juni nach Angaben des Produzenten ausgebracht. Die Keimzeit dauert ungefähr sechs bis acht Wochen. Wiesenflächen werden nicht bewässert.

Im Ansaatjahr wird darauf geachtet, dass unerwünschte Unkräuter nicht versamen können, weshalb die Fläche erstmals gemäht wird, wenn die einjährigen Unkräuter zu blühen beginnen. Jäten ist verboten, da sonst Sämlinge zerstört würden.

Pflege der Blumenwiese

Die Blumenwiese wird entsprechend der Angaben des Samenproduzenten gemäht. Für den Erhalt einer artenreichen Blumenwiese ist es absolut notwendig, das Schnittgut an Ort und Stelle zu trocknen und erst als Heu abzuführen. Mit diesem Vorgehen wird der unbedingt notwendige Sameneintrag gewährleistet.

Typische Wiesenpflanzen Fettwiesen



Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*)



Gemeiner Hornklee (*Lotus corniculatus*)



Gamander-Ehrenpreis
(*Veronica chamaedrys*)



Gemeine Schafgarbe
(*Achillea millefolium*)

Typische Wiesenpflanzen Magerwiesen



Wund-Klee (*Anthyllis vulneraria*)



Wiesen-Salbei
(*Salvia pratensis*)



Karthäuser Nelke
(*Dianthus carthusianorum*)



Feld-Thymian (*Thymus serpyllum* agg.)

Literatur:

- Peter Richard, 2002. Lebendige Naturgärten planen, gestalten, pflegen. AT Verlag.
- UFA-Wildblumen-Schlüssel 2010/2011. Das Tor zum Artenreichtum. www.ufasamen.ch
- Delarze, R. & Gonseth, Y., 2008. Lebensräume der Schweiz; Ökologie - Gefährdung - Kennarten. Ott-Verlag, Bern.

Herausgegeben von der Umweltschutzkommission der Gemeinde Muri bei Bern, 2010

Fotos, wo nicht anders vermerkt:

Kathrin Studer, Muri bei Bern und Bauverwaltung Muri

Merkblätter zum Thema "Natur vor der Haustüre":

www.muri-guemligen.ch (→ Verwaltung → Bauverwaltung → Umweltschutz → Natur- /Landschaftsschutz)

Auskunft und Bestellung:

Bauverwaltung Muri bei Bern,

Thunstrasse 74, 3074 Muri bei Bern, Tel. 031 950 54 70

bauverwaltung@muri-guemligen.ch